

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 36

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

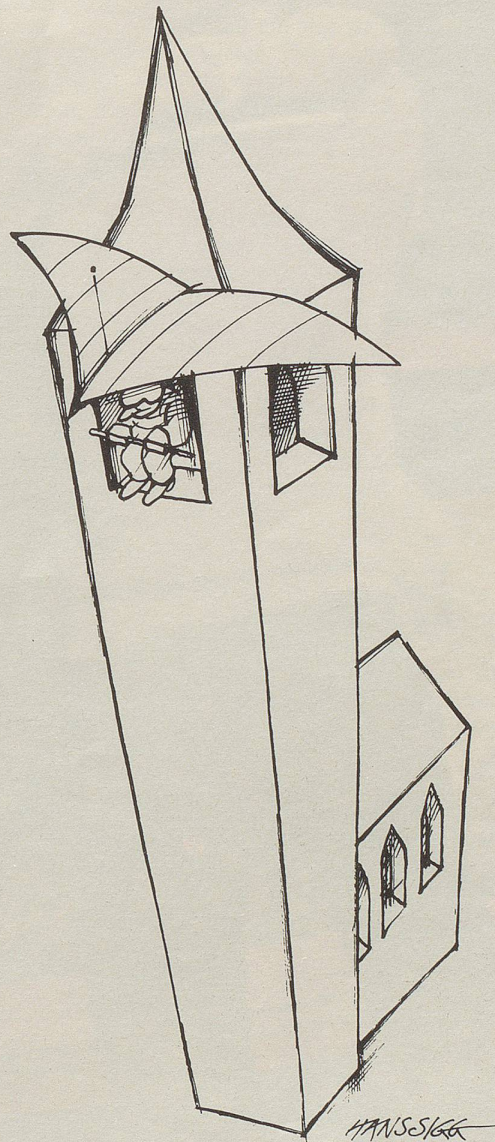
Ritter Schorsch

Das Ungelesene

Ich lese über Ungelesenes: Ein ehemaliger Assistent der Universität Bonn berichtet, dass ein Fünftel der Bücher und Zeitschriften in der von ihm betreuten Fachbibliothek niemals benützt worden sei. Diese Werke mit wissenschaftlichem Anspruch stehen und liegen unaufgeschnitten in den Regalen, einige davon seit 1850. Man kaufte sie also aufgrund von Verlagsprospekten und Bibliographien, ohne dass auch nur diejenigen, die sie anschafften, eine Lektüre für nötig befanden. Ausgeschöpft wurden da offenkundig keine Inhalte, sondern nur Bücherbudgets, und das ist natürlich auch das Wichtigste: Schliesslich bemisst sich die Bedeutung einer Fachbibliothek zumindest für alle Aussenstehenden, eingeschlossen die staatlichen Finanzverwalter, an ihrem Umfang.

Anderwärts sieht es schwerlich sehr viel anders aus, ich wüsste nicht, weshalb. Der bereits erwähnte Assistent, der es inzwischen weitergebracht zu haben scheint, liest aus dem Ungelesenen eine Verschleuderung von Steuergeldern ab, was zweifellos zutrifft. Mag Trost daraus schöpfen, wer kann und will, dass deutsche und andere Steuergelder schon zu noch Dümmerem verschleudert worden sind. Aber es geht da ja nicht nur um den Fiskus, sondern um weitaus Gewichtigeres, die Wissenschaft nämlich und mithin die Menschheit. Welche Verluste hat uns das Ungelesene beigebracht? Sind wir noch so weit von der Bewältigung unbewältigter Probleme entfernt, weil genau der falsche Fünftel unaufgeschnitten blieb? Das weiss auch der nun schon zum drittenmal erwähnte Assistent nicht, denn er zählte ihn nur und liess ihn ebenfalls unaufgeschnitten.

So bleibt selbst die gegenläufige Frage offen, ob das Ungelesene uns nicht vielleicht beträchtliches Ungemach erspart habe. Schliesslich gibt es ja auch wissenschaftlichen Schwach- und Widersinn, und nicht wenige Autoren von gestern leben heute geradezu davon, dass ihr Geschriebenes zum weithin Ungelesenen wurde. Der Ungewissheit wäre nur zu entrinnen, wenn man jetzt überall Assistenten einstellte, die läsen, was niemand las. Das wäre ein wissenschaftliches Risiko und ein sparpolitischer Nonsens, aber kein sozialer. Denn es handelte sich um gesicherte Arbeitsplätze.



Der erste Kirchenabsprung
per Deltasegler

Stanislaw Jerzy Lec:

*Streckt eure Nasen nicht über
das Pflichtprofil hinaus!*